

AKH-GESCHÄFTSBERICHT 2016



Stadt+Wien
Wien ist anders.

AKH WIEN – ALLGEMEINES KRANKENHAUS
DER STADT WIEN – MEDIZINISCHER
UNIVERSITÄTSCAMPUS



INHALTSVERZEICHNIS

■ 1. VORWORTE	3
■ 2. KURZPORTRÄT	7
■ 3. ZUKUNFTSWEISENDE ENTWICKLUNGEN	9
■ 4. MEDIZINISCHE INNOVATIONEN UND NEUE HIGH-TECH-GERÄTE	13
Fortschritte in der Blutkrebstherapie	13
Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs schonend bekämpfen	13
Neuromapping bei Rektum-Operationen	13
Katheterisierungsverfahren weltweit erstmals angewandt	14
Neuer Wirkstoff gegen rheumatoide Arthritis	14
Noch schärfere Bilder mit neuen CTs	14
Intraoperative Bildgebung für orthopädische Eingriffe	15
Epilepsie-Monitoring-Units erneuert	15
■ 5. WEITERE HÖHEPUNKTE 2016	17
Amtseinführung der Ärztlichen Direktorin	17
Erfolgreicher ELGA-Start	17
Allgemeinmedizinische Akutversorgung	17
Frühgeborene gut versorgt	18
Auszeichnung vom Sozialminister	18
Gesundheit und Zusammenarbeit fördern	19
Retterinnen und Retter auf dem Heimweg	20
■ 6. DAS AKH WIEN IM ÜBERBLICK	23
Stationäre Versorgung	23
Ambulante Versorgung	25
Operationen	25
Transplantationen	26
Personal	26
Das Management	27
Die Direktionen	27
Klinische Struktur	29
■ 7. LEISTUNGSDATEN	32
Leistungsdaten stationär 2016	32
Leistungsdaten ambulant 2016	34
■ 8. JAHRESABSCHLUSS	37
Bilanz zum 31. Dezember 2016	40
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016	42



VORWORTE



Ein gerechtes Gesundheitswesen bedeutet, dass alle Menschen – unabhängig ihres Einkommens, ihres Alters, ihrer Herkunft oder ihres Geschlechts – die beste medizinische Versorgung erhalten. Diesem Grundsatz folgt das Wiener Gesundheitswesen, das zu den besten Österreichs gehört. Keine andere Region unseres Landes bietet eine derartige Dichte an Spitzenmedizin und eine so umfassende und flächendeckende medizinische Versorgung. Von diesem hervorragenden medizinischen Angebot profitieren alle Wienerinnen und Wiener, aber auch viele Menschen aus anderen Bundesländern.

Das AKH Wien ist ein Eckpfeiler dieser herausragenden medizinischen Versorgung. Es ist ein Aushängeschild für den Gesundheitsstandort Österreich. Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien steht das AKH Wien für medizinische Exzellenz in PatientInnenversorgung, Wissenschaft und Lehre. Zudem hat das AKH Wien durch die Zusammenarbeit in Forschung und Klinik international eine Top-Stellung erlangt.

Um auch für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein, haben sich der Bund und die Stadt Wien auf eine langfristige Finanzierung geeinigt. Bis 2030 werden 2,2 Milliarden Euro von Bund und Stadt Wien investiert. Damit werden das AKH Wien und die Medizinische Universität Wien gestärkt, sodass weiterhin Forschung, Lehre und PatientInnenversorgung auf höchstem Niveau für die gesamte Metropolregion Wien und darüber hinaus angeboten werden können.

Unser Gesundheitssystem und unser soziales Netz sind nur deshalb von so hoher Qualität, weil engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr ganzes Herzblut in ihre Arbeit stecken. An dieser Stelle möchte ich mich bei den rund 9.000 Engagierten des AKH Wien und der Medizinischen Universität Wien bedanken, sie leisten täglich Außergewöhnliches und sind ein unverzichtbarer Teil unseres Gesundheitssystems.

Ich bin überzeugt, dass der erfolgreiche Weg, den das AKH Wien und die Medizinische Universität Wien in der medizinischen Betreuung der Patientinnen und Patienten, der Forschung und der Lehre beschritten haben, auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden kann.

Sandra Frauenberger

Stadträtin für Soziales, Gesundheit und Frauen



Am Anfang des Jahres 2016 stand ein entscheidendes Ereignis. Mit der Unterzeichnung der Zusammenarbeitsvereinbarung wurde der Grundstein für die gemeinsame Betriebsführung von AKH Wien und dem klinischen Bereich der Medizinischen Universität Wien gelegt. Rund ein Jahr später freut es mich ganz besonders, dass die neue Partnerschaft nicht nur formell etabliert wurde, sondern von allen Beteiligten auch aktiv gelebt wird. Das gilt sowohl für die strategische Ebene, in der Ziele gemeinsam formuliert werden, als auch für die operative Ebene, in der Maßnahmen kooperativ beschlossen und umgesetzt werden. Basis für diese erfolgreiche Entwicklung ist das starke gegenseitige Vertrauen, das in allen Bereichen deutlich spürbar ist.

Damit sind wir gut gerüstet für die vor uns liegenden Herausforderungen. Sei es die komplette bauliche Sanierung des AKH Wien, die mit dem Start des Neubaus der Apotheke und des Umbaus und der Modernisierung der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Jahr 2017 erste sichtbare Formen annimmt. Sei es die Vertiefung der Interdisziplinarität durch die Bildung neuer Zentren – das Comprehensive Center for Pediatrics, das Comprehensive Center for Cardio-Vascular Medicine und das Zentrum für Perioperative Medizin. Oder sei es die laufende Anpassung des medizinischen Angebots an die zu erwartenden demografischen Entwicklungen auf Grundlage des medizinischen Masterplans. Wenn alle an einem Strang ziehen, wird das AKH Wien zusammen mit der Medizinischen Universität Wien die besondere Rolle als universitärer Zentralversorger, Forschungsmotor und Lehrstätte auch weiterhin in bewährter Qualität wahrnehmen können.

Gleichzeitig erwarten die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler zu Recht, dass die zur Verfügung gestellten Mittel effektiv und effizient eingesetzt werden. Der verantwortungsvolle und optimale Umgang mit den vorhandenen Ressourcen ist genauso Grundlage für unser Handeln wie der tägliche Einsatz für medizinische Spitzenleistungen. Die erfolgreiche Bewältigung dieser auf den ersten Blick einander widersprechenden Anforderungen ist in einem besonderen Maß den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AKH Wien zu verdanken. Ihr Engagement lässt uns mit Zuversicht und Freude in die Zukunft blicken.

Dipl.-Ing. Herwig Wetzlinger
Direktor der Teilunternehmung AKH Wien





KURZPORTRÄT

Das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus ist das größte Spital Österreichs. An den 26 Universitätskliniken, 39 Klinischen Abteilungen und 3 Klinischen Instituten erbringen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter medizinische Spitzenleistungen. 2016 wurden im AKH Wien rund 55.000 Operationen durchgeführt, darunter 103 Lungen- und 43 Herztransplantationen.

Die Geschichte der Einrichtung reicht zurück bis ins 17. Jahrhundert. Das AKH Wien entstand durch Umgestaltung des „Großarmen- und Invalidenhauses“, das von Kaiser Leopold I. im Jahr 1693 gegründet und ab 1694 auf dem Areal zwischen Alser Straße, Spitalgasse und Garnisongasse errichtet wurde. Die Umwidmung zu einem Krankenhaus erfolgte durch Kaiser Joseph II., die Eröffnung fand am 16. August 1784 statt. Etwas jüngeren Datums ist die feierliche Eröffnung des AKH Wien an seinem gegenwärtigen Standort, Währinger Gürtel 18–20: sie wurde am 7. Juni 1994 begangen.

Auf dem etwa 240.000 Quadratmeter großen Grundstück des AKH Wien befinden sich ein Eingangsgebäude, ein Hauptgebäude, die Kliniken am Südgarten sowie einige Nebengebäude. Das Hauptgebäude besteht aus einem 11-geschossigen Flachbau und zwei aufgesetzten 14-geschossigen Bettenhäusern (davon 8 Technikebenen) – dem „Grünen Bettenhaus“ und dem „Roten Bettenhaus“. Das grüne Bettenhaus beherbergt vorwiegend die chirurgischen Kliniken, während die internen

Kliniken vorwiegend im roten Bettenhaus untergebracht sind. Insgesamt verfügt das Spital über 1.922 systemisierte Betten.

Wesentliches Element des AKH Wien ist die Verbindung von PatientInnenversorgung, Forschung und Lehre. Im Bereich der medizinischen Forschung kann das AKH Wien immer wieder international angesehene Ergebnisse vorweisen. Die Forschungslaboratorien der Kliniken und Institute sind nach modernstem Stand der Wissenschaft eingerichtet. Sie umfassen eine Fläche von 24.500 Quadratmetern.

Für die Lehre steht im AKH Wien unter anderem ein für rund 3.000 Studierende konzipiertes Studienzentrum mit den Bereichen Hörsaalzentrum und Lernzentrum zur Verfügung. Das Hörsaalzentrum verfügt über einen Großhörsaal mit 500 Sitzplätzen und vier weitere Hörsäle sowie 33 Gruppenarbeits- und Kursräume. Das Lernzentrum besteht aus einer auf aktuellstem Stand befindlichen Lehrbuchsammlung und der „Zentralbibliothek für Medizin in Wien“. Außerdem gibt es am AKH Wien eine Akademie für Fort- und Sonderausbildungen mit dem Bereich Pflege sowie dem Bereich medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe. Dazu kommen eine Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, eine Schule für Kinder- und Jugendlichenpflege und eine Schule für medizinische Assistenzberufe (Standort Florido Tower).

2



ZUKUNFTSWEISENDE ENTWICKLUNGEN

Das Jahr 2016 markiert einen Meilenstein in der Entwicklung von AKH Wien und Medizinischer Universität Wien. Im Jänner unterzeichneten die zuständigen Stadträtinnen und Bundesminister die Finanz- und Zielsteuerungsvereinbarung sowie den Rahmenbauvertrag. Insgesamt stehen damit dem AKH Wien und der Medizinischen Universität Wien bis 2030 rund 2,2 Milliarden Euro für Bau- und Infrastrukturprojekte, laufende Investitionen und den klinischen Mehraufwand zur Verfügung.

Der Rahmenbauvertrag, der für sich genommen ein Investitionsvolumen von rund 1,4 Mrd. Euro umfasst, sieht eine gesamthafte bauliche Erneue-

rung des AKH Wien bis 2030 vor. Er beinhaltet 33 Projekte und den Bereich der Reinvestitionsprojekte für die Haus-, Elektro- und Bautechnik mit 41 weiteren kleineren Projekten bzw. Maßnahmen. Die einzelnen Projekte sind zu den Phasen Eltern-Kind-Zentrum, OP-Einrichtungen und Notfall- bzw. Unfallbereich, Pflegebereiche, Ambulanzbereiche und Tageschirurgie, Forschungsprojekte sowie sonstige Projekte zusammengefasst. Der wesentliche Grundgedanke besteht darin, durch Flächenreduktionen und die Verlegung von Bereichen in das Zentralgebäude Prozessabläufe weiter zu optimieren und auf diese Weise Betriebskosten zu reduzieren.

3





Mit der Zusammenarbeitsvereinbarung, die ebenfalls 2016 unterzeichnet wurde, gibt es erstmals ein gemeinsames Bekenntnis zur Entwicklung der Universitätsmedizin Wien bestehend aus dem AKH und dem klinischen Bereich der Medizinischen Universität. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten werden transparent und verbindlich fixiert. Die beiden Partner erstellen gemeinsam das Budget und sie verantworten gemeinsam die Einhaltung der Finanz- und Zielsteuerungsvereinbarung sowie die Umsetzung des Rahmenbauvertrags.

Der Betrieb für die PatientInnenversorgung sowie Forschung und Lehre im klinischen Bereich wird durch ein Management Board gesteuert, ein Supervisory Board ist zuständig für strategische Vorgaben. Beide Gremien – durch die Rechtsträger Stadt Wien und Medizinische Universität paritätisch besetzt – haben sich 2016 konstituiert. Konkrete Ziele der gemeinsamen Betriebsführung wurden bei einer Strategie-Klausur vom Supervisory Board

abgezeichnet und im Rahmen einer Großgruppenveranstaltung allen Führungskräften vorgestellt und gemeinsam bearbeitet.

Mit der Etablierung dieser gemeinsamen Unternehmenssteuerung wurde ein Teilprojekt des Vorhabens „Universitätsmedizin Wien 2020“ erfolgreich umgesetzt. Aber auch die beiden anderen Teilprojekte wurden 2016 maßgeblich vorangetrieben. Sowohl für den „Medizinischen Masterplan“ als auch für die „Etablierung einer Zentrumsorganisation“ wurde eine Steuerungsgruppe implementiert. Außerdem wurde ein Projektauftrag zur Gründung von drei Zentren, dem Comprehensive Center for Pediatrics, dem Comprehensive Center for Cardio-Vascular Medicine und dem Zentrum für Perioperative Medizin, erteilt.

Univ.-Prof. Dr. Oswald Wagner
*Vizekanzler für Klinische Angelegenheiten
der Medizinischen Universität Wien
und Mitglied des Management Boards*



Die Medizinische Universität Wien und die Stadt Wien steuern seit nunmehr einem Jahr das AKH gemeinsam. Im Rahmen dieser gemeinsamen Betriebsführung und einer sich sehr gut entwickelnden Zusammenarbeit konnten erste Schritte erfolgreich umgesetzt werden: So führte die Einführung einer allgemeinmedizinischen Ambulanz zu einer deutlichen, lange gewünschten Entlastung der Dienste der einzelnen Sonderfächer. Gemeinsam mit der ärztlichen Direktion und einer neu eingesetzten Task Force erfolgte die Definition der Schritte zur kontinuierlichen Verbesserung der ärztlichen Ausbildung, eines neuen gemeinsamen Schwerpunkts.

Ebenso erfreulich ist, dass die Vorbereitungen für drei neue Zentren bereits so weit fortgeschritten sind, dass diese mit Anfang 2018 in Betrieb genommen werden können: ein Zentrum für Perioperative Medizin, ein Comprehensive Center for Pediatrics und ein Comprehensive Center for Cardio-Vascular Medicine.

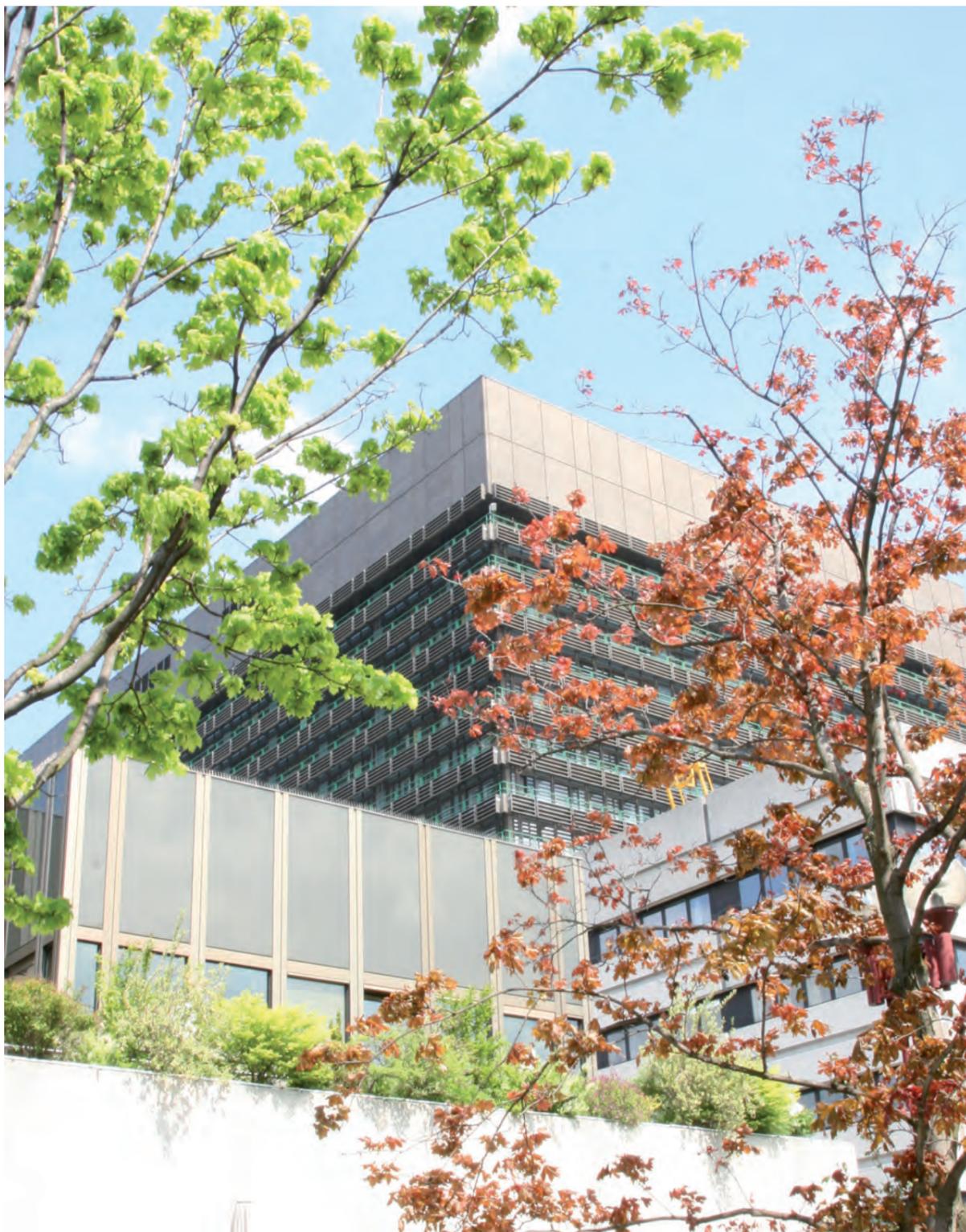
Für besonders wichtig erachte ich, dass wir gemeinsam einen großen Vorteil des Standorts Medizinische Universität Wien stärker als bisher zu nutzen beginnen: die große Nähe von vorklinischer und klinischer Forschung. Diese Nähe wird durch den Bau des Vorklinik-campus Mariannengasse noch größer werden.

Weiters soll durch ein Center for Translational Medicine and Therapeutics auch baulich die Brücke von der Vorklinik zum AKH Wien geschlagen werden. Das Center for Translational Medicine soll außerdem durch ein Center for Precision Medicine, für das gerade ein Fundraising-Projekt gestartet wurde, flankiert werden.

Weiters ist auf dem AKH-Gelände ein Technology Transfer Center geplant, in dem Start-ups und Industrie angesiedelt werden sollen. Im Rahmen eines Vorprojekts werden gerade die räumliche Organisation des neuen MedUni-Campus AKH und ein Raum- und Funktionskonzept geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt, dem sich AKH und MedUni Wien gemeinsam verschrieben haben, ist das Thema PatientInnensicherheit. Um diese im klinischen und im Forschungsbereich noch weiter zu fördern, wurde im Rektorat eine Task Force und im Management Board eine Steuerungsgruppe gegründet.

Alle diese Herausforderungen für die Zukunft können wir nur annehmen und sind nur deshalb Erfolg versprechend, weil alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von MedUni Wien und AKH Wien dazu bereit sind, uns auf diesem gemeinsamen Weg zu unterstützen. Dafür möchte ich mich recht herzlich bedanken.



MEDIZINISCHE INNOVATIONEN UND NEUE HIGH-TECH-GERÄTE

4

Die Spitzenmedizinischen Leistungen am AKH Wien beruhen auf einer ständigen Weiterentwicklung und optimalen medizintechnischen Ausstattung. Im Folgenden ein paar Beispiele für herausragende Innovationen und maßgebliche Anschaffungen des Jahres 2016.

Fortschritte in der Blutkrebstherapie

Mit Ibrutinib, Idelalisib und Venetoclax wurden neue Wirkstoffe gegen die chronisch lymphatische Leukämie in die Routineversorgung übernommen. Sie unterbrechen die Signalwege der Tumorzellen und hemmen so ihr Wachstum, Idelalisib vermindert zusätzlich ihre Fähigkeit abzusiedeln. Das Leben von Hochrisikopatientinnen und -patienten konnte auf diese Weise signifikant verlängert werden. Außerdem können sie dank dieser Substanzen leichter ambulant behandelt werden. Auch bei der Therapie der akuten lymphatischen Leukämie gibt es Fortschritte. In die T-Lymphozyten wird ein Rezeptor eingeschleust, mit dessen Hilfe die so entstehenden CAR (Chimeric Antigen Receptor)-T-Zellen bösartige B-Zellen erkennen und angreifen können. Dieselbe Methode kommt auch gegen diffuse großzellige B-Zell-Lymphome zum Einsatz. Das AKH Wien ist gemeinsam mit dem St. Anna Kinderspital eines von nur neun Zentren in Europa, die an einer diesbezüglichen Studie teilnehmen.

Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs schonend bekämpfen

Zur Behandlung von Vorstufen des Gebärmutterhalskrebses wurde 2016 am AKH Wien eine neue Therapie entwickelt. Statt einer chirurgischen Entfernung des betroffenen Gewebes, die das Risiko einer künftigen Frühgeburt deutlich erhöht, wird das erkrankte Areal des Gebärmutterhalses mit einer 85-prozentigen Trichloressigsäure betupft. Die Anwendung der starken Säure führt dazu, dass diese Bereiche verschorfen. Im Rahmen der Studie konnte bei 82 Prozent der behandelten Frauen mit einer einmaligen Behandlung eine komplette Remission festgestellt werden.

Neuromapping bei Rektum-Operationen

Für die operative Entfernung von Tumoren im Bereich des Rektums ist im AKH Wien seit 2016 ein neues Gerät im Einsatz, das die Chirurginnen und Chirurgen dabei unterstützt, das umliegende Nervengewebe noch mehr zu schonen. Dazu werden die Nerven mittels elektrischer Stimulation messtechnisch erfasst und eine Landkarte des Nervengeflechts erstellt. Außerdem wird die Nervenaktivität während der OP laufend überwacht. Die Stimulation und Messung erfolgt durch Sonden so dünn wie Akupunkturnadeln. Eine Grafik auf einem Monitor macht die Nerven sichtbar und akustische Signale belegen ihr Ansprechen auf die elektrischen Reize. Die Anwendung könnte in

weiterer Folge auch auf andere Eingriffe im kleinen Becken (z.B. Prostataoperationen) ausgeweitet werden.

Katheterisierungsverfahren weltweit erstmals angewandt

Ein neues Verfahren ermöglicht Patientinnen und Patienten mit verschlossenen Zentralvenen einen Katheterzugang ohne aufwendigen gefäßchirurgischen Eingriff. Mit Hilfe eines Führungsdrahtes und der sogenannten Inside-Out-Technik kann ein zentralvenöser Katheter nun auch in eine bereits thrombosierte Vene eingeführt werden. Ganz besonders Dialysepatientinnen und -patienten profitieren von dieser neuen Möglichkeit. Im AKH Wien wurde das Verfahren weltweit erstmals angewandt.

Neuer Wirkstoff gegen rheumatoide Arthritis

2016 wurde mit Unterstützung des AKH Wien ein neues Medikament gegen rheumatoide Arthritis getestet. Patientinnen und Patienten, die bereits

viele gängige Behandlungsmethoden erfolglos durchlaufen hatten, erlebten mit Baricitinib eine deutliche Verbesserung ihrer Beschwerden. Die Europäische Arzneimittelagentur sprach im Dezember 2016 eine Empfehlung zur Zulassung des Wirkstoffs aus. Die Untersuchungen erfolgten im Rahmen der weltweit ersten Phase-3-Studie mit dem Wirkstoff Baricitinib, die vom AKH Wien und der Stanford University federführend geleitet wurde.

Noch schärfere Bilder mit neuen CTs

An der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin wurden zwei Computertomographen der neuesten Generation in Betrieb genommen. Die simultane Messung mit zwei verschiedenen Röntgenenergien (Dual-Energy-CT) ermöglicht es, verschiedene Gewebearten besser voneinander zu unterscheiden. Darüber hinaus ermöglicht die hohe Aufnahme-Geschwindigkeit eine artefaktfreie Bildgebung des Herzens und der Lunge, selbst wenn Atemkommandos nicht eingehalten werden können. Die Reduktion der Bewegungsartefakte ermöglicht eine bessere und schärfere Bildgebung als durch



Dual-Energy-CT: Patientinnen und Patienten profitieren von verkürzter Untersuchungsdauer, geringerer Strahlendosis und reduzierter Kontrastmittelgabe.

die Vorgängergeneration. Die Patientinnen und Patienten profitieren außerdem von einer verkürzten Untersuchungsdauer, einer geringeren Strahlendosis und einer reduzierten Kontrastmittelgabe (bis zur Hälfte der bisher üblichen Menge) bei Untersuchungen mit niedriger Röhrenspannung.

Intraoperative Bildgebung für orthopädische Eingriffe

Im OP-Bereich der Universitätsklinik für Orthopädie ist seit September 2016 erstmalig in Österreich ein mobiler Computertomograph im Einsatz. Die intraoperative 3D-Bildgebung mit Navigations- und Positionierungsfunktionen setzt neue Maßstäbe bei chirurgischen Eingriffen. Sie ermöglicht Darstellungen in Echtzeit und in jeder gewünschten



Erstmals in Österreich ist im AKH Wien ein mobiler CT im Einsatz.

Lage, ohne den Zugang zur Patientin bzw. zum Patienten zu behindern. Durch die hohe Bildqualität und die räumliche Information werden chirurgische Entscheidungen während der Operation erheblich erleichtert und minimal-invasive Eingriffe optimal unterstützt. So ist beispielsweise die exakte Positionierung von Implantaten intraoperativ kontrollierbar. Der neue CT-Scanner, der speziell für die

Verwendung in bestehenden OP-Sälen entwickelt wurde, ermöglicht eine präzise Knochen- und Weichteildarstellung und eignet sich besonders gut für Operationen an der Wirbelsäule und am Becken. So kann etwa die gesamte Wirbelsäule der am OP-Tisch liegenden Patientinnen und Patienten in einem einzigen Scan erfasst und dargestellt werden.

Epilepsie-Monitoring-Units erneuert

Für eine umfassende Abklärung des Krankheitsbildes Epilepsie werden Epilepsie-Patientinnen und -Patienten am AKH Wien über mehrere Tage stationär aufgenommen und einem Langzeit-Video-EEG-Monitoring unterzogen. Ziel der Ableitung ist die genaue Dokumentation der während der Anfälle auftretenden Veränderungen sowohl klinisch (mittels Video) als auch im Elektroenzephalogramm. An der Universitätsklinik für Neurologie (Erwachsene) sowie an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde (Kinder) wird diese Abklärung seit vielen Jahren angeboten und erfolgreich durchgeführt. An beiden Einrichtungen wurde 2016 die dafür benötigte Ausstattung erneuert. Diese Modernisierung gewährleistet eine sichere Fortführung des Epilepsie-Monitorings am AKH Wien.



Neue Ausstattung der Epilepsie-Monitoring-Units.



WEITERE HÖHEPUNKTE 2016

Mit der Amtseinführung der Ärztlichen Direktorin, dem erfolgreichen Start der elektronischen Gesundheitsakte ELGA oder der Einführung der allgemeinmedizinischen Akutversorgung gab es im AKH Wien 2016 noch eine Reihe weiterer Höhepunkte.

Amtseinführung der Ärztlichen Direktorin

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriela Verena Kornek wurde am 30. November 2016 zur Ärztlichen Direktorin des AKH Wien bestellt. Die amtsführende Stadträtin für Gesundheit und Soziales überreichte ihr das Beststellungsdekret bei einem Festakt. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriela Verena Kornek schloss 1995 ihre Ausbildung zur Fachärztin für Innere Medizin ab. Nach ihrer Habilitation erlangte sie 1997 das Zusatzfach Hämatonkologie. In weiterer Folge war sie stellvertretende Leiterin der Universitätsklinik für Innere Medizin I und stellvertretende Leiterin der Klinischen Abteilung für Onkologie des AKH Wien. Ab Dezember 2014 fungierte sie interimistisch als Ärztliche Direktorin.

Erfolgreicher ELGA-Start

Die elektronische Gesundheitsakte ELGA wurde 2016 im AKH Wien erfolgreich in Betrieb genommen. Patientinnen und Patienten können über dieses System Einblick in ihre Labor- und Radiologiebefunde sowie ihre stationären Entlassungsbriefe nehmen. Das gleiche gilt für behandelnde Ärztinnen und Ärzte anderer Krankenhäuser, die



bereits an ELGA angebunden sind. Damit stehen diesen zusätzliche Informationen für eine sichere und wirkungsvolle Behandlung zur Verfügung.

Allgemeinmedizinische Akutversorgung

Die im AKH Wien eröffnete und von Medizinerinnen und Medizinern des Ärztekundendienstes betriebene allgemeinmedizinische Akutversorgung (AMA) ist eine Versorgungsalternative zur Universitätsklinik für Notfallmedizin. Durch dieses neue Behandlungsangebot reduzieren sich die Wartezeiten für tatsächlich spitalspflichtige Patientinnen und Patienten und das Personal in der Notfallaufnahme wird entlastet. Die AMA hat werktags von 16 bis 22 Uhr und an den Wochenenden und Feiertagen von 10 bis 22 Uhr im Ambulanzbereich 6B geöffnet. Das Modell basiert unter anderem auf den positiven Erfahrungen, die mit dem 2013 im AKH Wien eingeführten Kindernotdienst gemacht wurden.

5

Frühgeborene gut versorgt

Eine neue Ernährungsstrategie für die jüngsten Frühgeborenen mit weniger als einem Kilogramm Geburtsgewicht zeigt sehr gute Erfolge. Dabei erhalten sie via Sonde und mittels Infusion zusätzlich Eiweiß und dazu noch Vitamine, Elektrolyte, Kalzium und Zucker. Eine Datenanalyse bestätigt, dass mittels dieser hochkalorischen Ernährung die Kinder größer, schwerer und mit einem größeren Kopfumfang aus dem AKH Wien entlassen werden können. Aber auch nach der Entlassung bleibt der Kontakt zwischen den Familien und dem behandelnden Personal oft noch lange bestehen. Um dem Rechnung zu tragen, lud die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde am Welttag der Frühgeborenen, dem 17. November 2016, zum „Fest für Frühgeborene“. Zahlreiche Mitmach-Stationen wie eine Teddybären-Reanimation oder ein Bewegungsparcours boten Kindern Spaß und Spannung. Interessierte Erwachsene konnten bei Informations-Stationen mehr über die Heraus-

forderungen der neonatologischen Versorgung erfahren. Darüber hinaus wurde dem AKH Wien im Rahmen dieser Veranstaltung ein neuer Frühgeborenen-Simulator übergeben. Dieser Simulator, der ein bisher nicht gekanntes Maß an Wirklichkeitstreue aufweist, ermöglicht es medizinischen Teams, kritische Situationen in der Neugeborenen-Notfallmedizin unter extrem realistischen Bedingungen zu trainieren. Und der Einsatz zahlt sich aus. Während an den Kliniken im Vermont-Oxford-Neonatal-Network, ein Netzwerk von weltweit mehr als 900 führenden Neonatologien, die Überlebensrate von Neugeborenen mit einem Geburtsgewicht von unter 1.500 Gramm bei 85 Prozent liegt, beträgt sie im AKH Wien über 90 Prozent.

Auszeichnung vom Sozialminister

Die Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen am AKH Wien erhielt 2016 das Gütesiegel NESTOR^{GOLD}. Damit zeichnet das Sozialministerium Organisationen aus, deren gesamte



Training von kritischen Situationen mit dem neuen Frühgeborenen-Simulator.



Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen am AKH Wien: Sozialminister Alois Stöger überreicht das Gütesiegel NESTOR^{GOLD} an die Direktorin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Helga Schneider, die stellv. Direktorin Susanne Latt und die stellv. Direktorin Regina Hladik (von rechts).

Struktur generationengerecht gestaltet ist und in denen die Potentiale und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jedes Alters und in allen Lebensphasen berücksichtigt werden. Der Zertifizierung ging ein mehrstufiges Prüfverfahren voraus. Sozialminister Alois Stöger überreichte die Auszeichnung im Rahmen einer feierlichen Zeremonie.

Gesundheit und Zusammenarbeit fördern

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erbringung von Spitzenmedizinischen Leistungen am AKH Wien ist die physische und psychische Gesundheit und die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren erfolgreiche interprofessionelle Zusammenarbeit. Um weiter zu einer Optimierung der Arbeitsbedingungen beitragen zu können, wurde im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung eine Befragung der Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt und in Folge wurden so genannte Gesundheitszirkel (innerbetriebliche Arbeitskreise zur Entwicklung von speziell abgestimmten Maßnahmen) abgehalten. Die durch die partizipative Mitwirkung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewonnenen Erkenntnisse sind Grundlage für weiterführende Verbesserungen und fließen in die Gestaltung des breit gefächerten Angebots an gesundheitsfördernden Aktivitäten und Informationsveranstaltungen ein. Darüber hinaus wurden 2016 die so genannten Werte-Cafés etabliert. Das ist eine Dialog-Plattform, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Berufsgruppen offensteht und Raum für einen Austausch über Unternehmenswerte und Erfahrungen im beruflichen Alltag bietet. Darüber hinaus wird in den Werte-Cafés gemeinsam an möglichen Weiterentwicklungen von Abläufen in der täglichen Zusammenarbeit gearbeitet. Die Veranstaltungen stießen auf reges Interesse.

Retterinnen und Retter auf dem Heimweg

Zwei Pflegerinnen des AKH Wien retteten auf ihrer Heimfahrt einem Straßenbahnfahrer, der akut erkrankt war, das Leben. Als die Garnitur der Linie 46 automatisch zum Stillstand kam, reagierten Sarah Burtscher und Marlene Waidacher sofort und führten Reanimationsmaßnahmen durch. Der 57-Jährige konnte stabilisiert werden und wurde mit der Rettung ins AKH Wien gebracht, wo er erfolgreich weiter behandelt wurde.



Sarah Burtscher (links) und Marlene Waidacher (rechts) mit der Direktorin des Pflegedienstes Sabine Wolf, MBA (Mitte).

Auch die AKH-Ärztin Dr.ⁱⁿ Rebana Scherzer wurde auf dem Heimweg zur Lebensretterin. In der U6-Station Michelbeuern reanimierte sie eine kollabierte Frau zusammen mit ihrem Kollegen Dr. Werner Schmid, der im Notfalleinsatzfahrzeug des AKH Wien und der Berufsrettung im Einsatz war. Gemeinsam brachten sie die Erkrankte über die Fußgängerbrücke direkt in die Notfallaufnahme des AKH Wien. Dank des raschen Eingreifens der Medizinerin und des Mediziners erholte sich die Patientin gut.



Dr.ⁱⁿ Rebana Scherzer (Mitte) und Dr. Werner Schmid (links) mit der Ärztlichen Direktorin Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriela Verena Kornek (rechts).





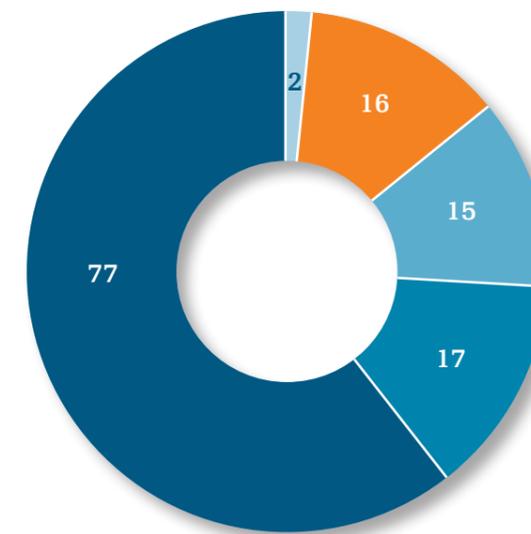
DAS AKH WIEN IM ÜBERBLICK

Stationäre Versorgung

6

Bettenführende Bereiche

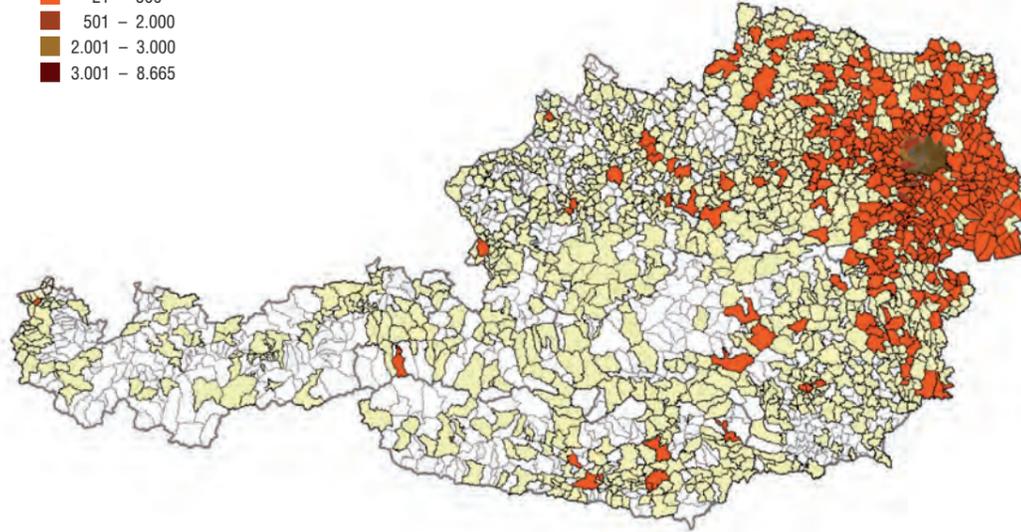
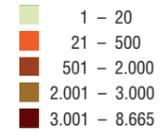
insgesamt: 127 (1.922 Betten)



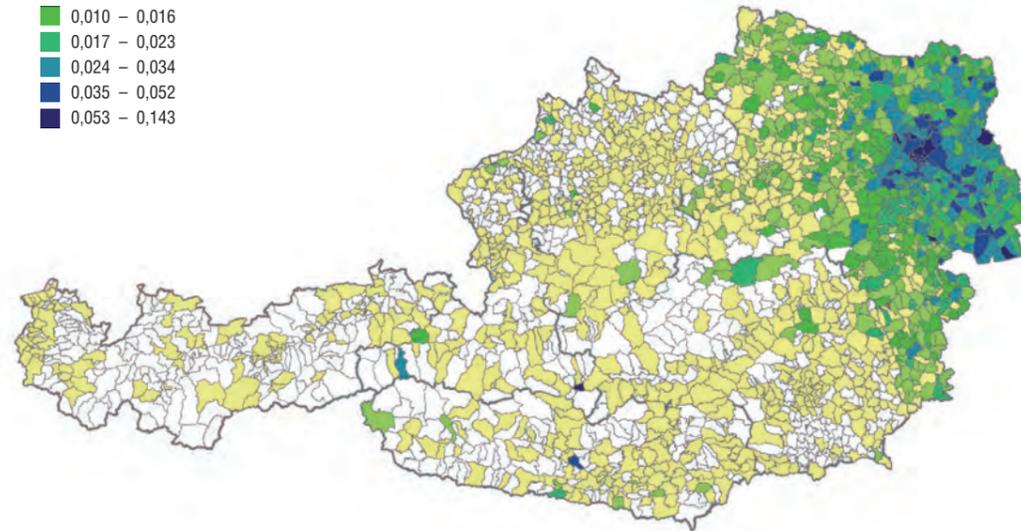
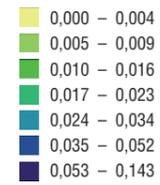
- Normalpflegestationen: 77 (1.387 Betten)
- Intermediate-Care-Stationen: 17 (144 Betten)
- Intensivpflegestationen: 15 (130 Betten)
- Tageskliniken: 16 (185 Betten)
- Wochenkliniken: 2 (76 Betten)

Stationäre Aufnahmen: 114.030
Pflegetage: 634.536
Durchschnittliche Verweildauer in Tagen: 4,6
Eintagespflegen: 49.893

Stationäre Fälle

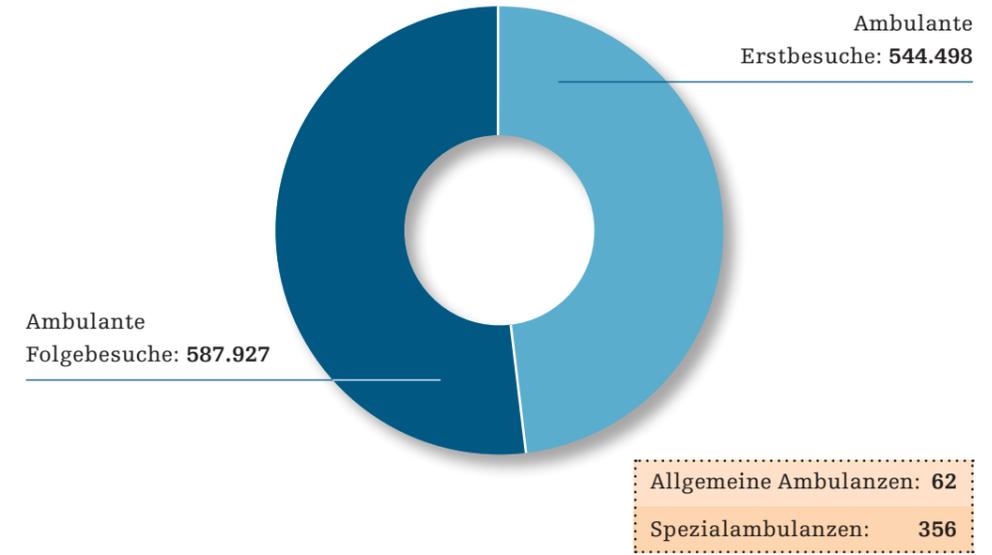


Stationäre Fälle je EinwohnerIn



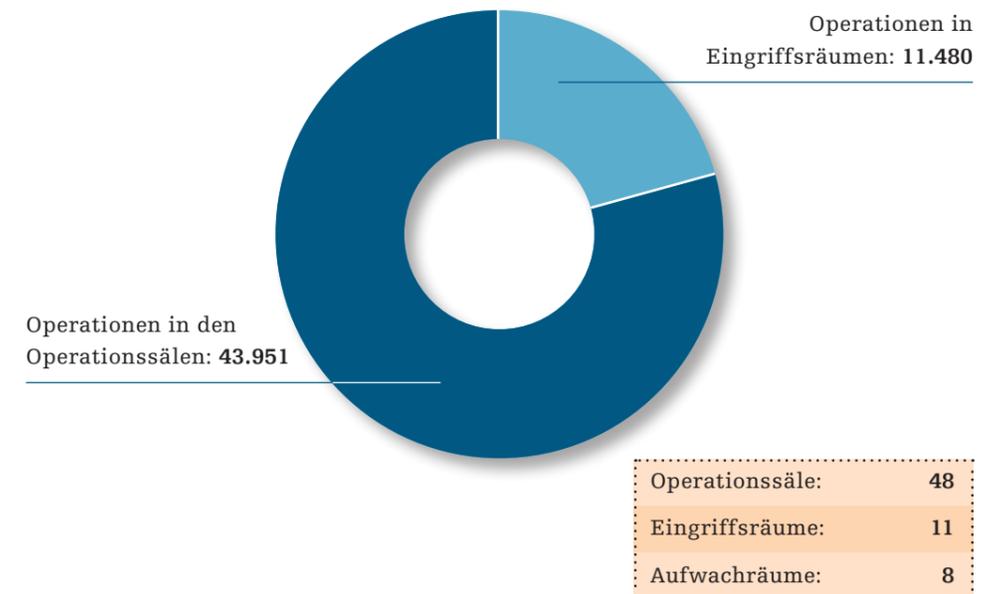
Ambulante Versorgung

Ambulanzfrequenz:
1.132.425



Operationen

Operationen insgesamt:
55.431



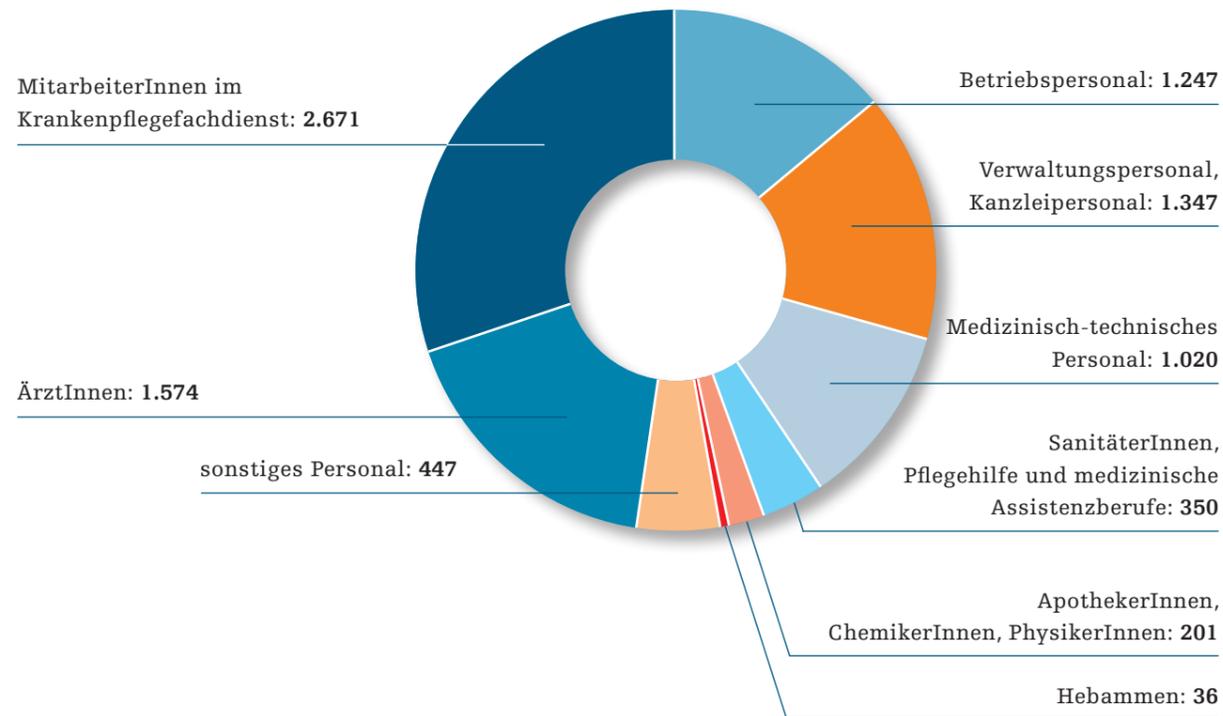
Transplantationen

Niere:	174
Leber:	52
Herz:	43
Lunge:	103
Pankreas:	4
Knochenmark:	398
Cochlea:	113

Personal

Personalstand insgesamt: 8.893

Exklusive Praktika, bei Teilzeitkräften berechnet auf 40 Stunden Arbeitszeit pro Woche



Das Management

Direktor der Teilunternehmung: Dipl.-Ing. Herwig Wetzlinger

Ärztliche Direktorin: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriela Verena Kornek

Fachliche Leiterin der wirtschaftlichen und administrativen Angelegenheiten

(Verwaltungsdirektion): Mag.^a Claudia Scharm-Groicher

Direktorin des Pflegedienstes: Sabine Wolf, MBA

Technischer Direktor: Dipl.-Ing. Siegfried Gierlinger



Die Direktionen

Direktion Teilunternehmung

Assistenz und Sonderaufgaben
Competence Center für Arbeitssicherheit und Gesundheitserhaltung
Informationszentrum und PR
Krankenhausthygiene
OP-Management
Personal
Qualitäts- und Risikomanagement
Strategische Personalentwicklung
Technologie und Informatik

Ärztliche Direktion

Anstaltsapotheke
Bettenmanagement
Direktionsassistentin
Hebammendienste
Klinische Psychologie
Medizinische, therapeutische und diagnostische Gesundheitsberufe
Medizinischer Betrieb
Medizinökonomie
Vorfallsabwicklung und Prävention

Direktion des Pflegedienstes

Direktionsassistentz
 Dokumentation und Informatik
 Organisationsentwicklung
 Personalmanagement im Pflegebereich
 Pflegequalitätssicherung
 Sonderaufgaben

Technische Direktion

Arbeitnehmerschutz und Brandschutz
 Behörde und Dokumentation
 Betriebsabteilung
 Controlling & Multiprojektmanagement
 Direktionsassistentz
 Haus- und Gebäudemanagement
 Küche und Betriebsrestaurant
 Logistik
 Medizintechnik

Projekte und Projektcontrolling

Sicherheit

Technische Betriebsführung

Technische Infrastruktur

**Wirtschaftliche und administrative
 Angelegenheiten (Verwaltungsdirektion)**

Direktionsassistentz/Vertragsmanagement

Controlling

Finanz und Betriebswirtschaft

Leitstellenmanagement

Medizinisches Dokumentationszentrum

Patientenservice

Zentralkanzlei



Klinische Struktur

Kliniken:

Univ. Klinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie

Klin. Abteilung für Allgemeine Anästhesie und Intensivmedizin
 Klin. Abteilung für Herz-Thorax-Gefäß-chirurgische Anästhesie und Intensivmedizin
 Klin. Abteilung für Spezielle Anästhesie und Schmerztherapie

Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie

Univ. Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin

Univ. Klinik für Chirurgie

Klin. Abteilung für Allgemeinchirurgie
 Klin. Abteilung für Gefäßchirurgie
 Klin. Abteilung für Herzchirurgie
 Klin. Abteilung für Kinderchirurgie
 Klin. Abteilung für Plastische und Rekonstruktive Chirurgie
 Klin. Abteilung für Thoraxchirurgie
 Klin. Abteilung für Transplantation

Univ. Klinik für Dermatologie

Klin. Abteilung für Allgemeine Dermatologie und Dermatoonkologie
 Klin. Abteilung für Immundefizienz und Infektiöse Hautkrankheiten

Univ. Klinik für Frauenheilkunde

Klin. Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie
 Klin. Abteilung für Geburtshilfe und Feto-maternale Medizin
 Klin. Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Klin. Abteilung für Allgemeine Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
 Klin. Abteilung für Phoniatrie-Logopädie

Univ. Klinik für Innere Medizin I

Klin. Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie
 Klin. Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin
 Klin. Abteilung für Onkologie
 Klin. Abteilung für Palliativmedizin

Univ. Klinik für Innere Medizin II

Klin. Abteilung für Angiologie
 Klin. Abteilung für Kardiologie
 Klin. Abteilung für Pulmologie

Univ. Klinik für Innere Medizin III

Klin. Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
 Klin. Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie
 Klin. Abteilung für Nephrologie und Dialyse
 Klin. Abteilung für Rheumatologie

**Univ. Klinik für Kinder- und
Jugendheilkunde**

Klin. Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische
Intensivmedizin und Neuropädiatrie
Klin. Abteilung für Pädiatrische Kardiologie
Klin. Abteilung für Pädiatrische Nephrologie
und Gastroenterologie
Klin. Abteilung für Pädiatrische Pulmologie,
Allergologie und Endokrinologie
Klin. Abteilung für Allgemeine Pädiatrie unter
besonderer Berücksichtigung der Pädiatrischen
Hämatologie/Onkologie/St. Anna-Kinderspital

**Univ. Klinik für Kinder- und Jugend-
psychiatrie**

Univ. Klinik für Klinische Pharmakologie

**Univ. Klinik für Krankenhaushygiene
und Infektionskontrolle**

**Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und
Gesichtschirurgie**

Univ. Klinik für Neurochirurgie

Univ. Klinik für Neurologie

Univ. Klinik für Notfallmedizin

Univ. Klinik für Orthopädie

**Univ. Klinik für Physikalische Medizin,
Rehabilitation und Arbeitsmedizin**

**Univ. Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie**

Klin. Abteilung für Allgemeine Psychiatrie
Klin. Abteilung für Sozialpsychiatrie

**Univ. Klinik für Psychoanalyse
und Psychotherapie**

**Univ. Klinik für Radiologie
und Nuklearmedizin**

Klin. Abteilung für Allgemeine Radiologie
und Kinderradiologie
Klin. Abteilung für Kardiovaskuläre
und Interventionelle Radiologie
Klin. Abteilung für Neuroradiologie
und Muskuloskeletale Radiologie
Klin. Abteilung für Nuklearmedizin

Univ. Klinik für Strahlentherapie

Univ. Klinik für Unfallchirurgie

Univ. Klinik für Urologie

Klinische Institute:

Klinisches Institut für Labormedizin

Klin. Abteilung für Klinische Mikrobiologie
Klin. Abteilung für Klinische Virologie
Klin. Abteilung für Medizinische
und Chemische Labordiagnostik

Klinisches Institut für Neurologie

Klinisches Institut für Pathologie

Zentren:

Comprehensive Cancer Center



LEISTUNGSDATEN

Leistungsdaten stationär 2016

Universitätskliniken	AUF	ENT	TRA	VST	VLA	VLE	BT	EPF	PFT	VWDBT	VWDPFT	BSY	BBE	TAB
Univ. Klinik für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerztherapie	83	5	51	95	2.311	2.380	14.636	4	14.757	5,94	5,99	44	42	42
Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie	10.985	10.955	16		82	69	4.193	9.327	15.223	0,38	1,38	45	37	37
Univ. Klinik für Chirurgie	10.975	10.598	618	114	4.953	5.336	84.089	1.959	94.989	5,16	5,83	290	268	271
Univ. Klinik für Dermatologie	5.916	5.892	11	40	611	654	16.124	4.193	22.176	2,46	3,38	78	59	59
Univ. Klinik für Frauenheilkunde	10.812	10.791	20	19	1.421	1.441	32.704	2.433	43.628	2,67	3,56	140	124	124
Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	3.059	3.096	13	12	198	259	12.887	216	16.032	3,88	4,83	48	41	42
Univ. Klinik für Innere Medizin I	21.759	21.693	60	295	810	1.110	34.819	19.258	57.381	1,52	2,51	178	148	148
Univ. Klinik für Innere Medizin II	6.326	6.811	60	121	2.119	2.795	34.184	2.365	41.325	3,75	4,53	126	117	117
Univ. Klinik für Innere Medizin III	7.795	8.053	92	252	1.299	1.903	44.148	3.989	52.684	4,55	5,43	161	141	143
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde	6.799	6.546	176	62	2.241	2.231	40.744	2.390	50.013	4,51	5,54	155	135	137
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	342	329	2		125	127	7.865	15	9.939	17,01	21,49	36	28	31
Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	1.640	1.669	14	7	139	189	10.201	51	11.902	5,58	6,51	38	32	33
Univ. Klinik für Neurochirurgie	1.705	1.533	212	28	1.490	1.557	16.718	15	18.367	5,12	5,63	57	54	54
Univ. Klinik für Neurologie	1.767	1.960	27	20	566	813	22.165	82	24.235	8,60	9,41	80	71	73
Univ. Klinik für Notfallmedizin	4.750	1.548	625	166	3.187	779	2.230	1.346	3.958	0,40	0,72	14	14	14
Univ. Klinik für Orthopädie	2.967	2.845	93	6	295	282	20.244	674	23.141	6,24	7,13	68	62	63
Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	1.374	1.386	8	4	235	272	42.792	17	46.844	26,10	28,57	133	116	126
Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	765	764			4	3	2.499	10	3.272	3,25	4,26	8	7	8
Univ. Klinik für Strahlentherapie	2.175	2.127	24	58	270	313	12.397	450	14.763	4,99	5,94	48	44	44
Univ. Klinik für Unfallchirurgie	6.713	6.047	355	106	477	284	40.090	307	46.337	5,73	6,63	112	112	115
Univ. Klinik für Urologie	3.313	3.326	18	26	260	317	13.088	437	16.479	3,61	4,54	50	41	42
Gemeinsame Kinderstation 17B	2.010	1.966	30		278	257	5.109	355	7.095	2,25	3,12	21	20	20
AHK Wien gesamt	114.030	109.940	2.525	1.431	23.371	23.371	513.926	49.893	634.536	3,7	4,6	1.933	1.715	1.743



Abkürzungen:

AUF	Aufnahmen	EPF	Eintagespflegen
ENT	Entlassungen	PFT	Pflege tage
TRA	Transferierungen	VWDBT	Verweildauer – Belagstage
VST	Verstorbene	VWDPFT	Verweildauer – Pflege tage
VLA	Verlegungen Zugang	BSY	Systemisierte Betten (Jahresschnitt)
VLE	Verlegungen Abgang	BBE	Belegbare Betten (Jahresschnitt)
BT	Belagstage (= Mitternachtsstand)	TAB	Tatsächliche Betten (Jahresschnitt)

Leistungsdaten ambulant 2016

Universitätskliniken und Klinische Institute	ABF	AKO	FQSE	FQA	FQS	FQG	LAP	LSP	LPG
Univ. Klinik für Anästhesie, Allg. Intensivmedizin und Schmerztherapie	8.854	7.983	77	16.914	57.830	74.744	34.430	288.613	323.043
Univ. Klinik für Augenheilkunde und Optometrie	24.174	31.132	216	55.522	15.483	71.005	281.148	43.915	325.063
Univ. Klinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin	1.071	3.911	372	5.355	19.076	24.431	79.451	221.417	300.868
Univ. Klinik für Chirurgie	30.706	41.165	570	72.441	25.925	98.366	136.222	42.967	179.189
Univ. Klinik für Dermatologie	30.413	45.002	77	75.493	4.275	79.768	182.360	18.915	201.275
Univ. Klinik für Frauenheilkunde	25.393	30.121	17	55.531	17.859	73.390	209.284	122.404	331.688
Univ. Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	16.837	14.837	76	31.749	14.340	46.089	100.677	37.577	138.254
Univ. Klinik für Innere Medizin I	15.564	36.920	106	52.590	11.742	64.332	128.922	27.983	156.905
Univ. Klinik für Innere Medizin II	34.050	16.900	117	51.068	21.709	72.777	126.601	91.055	217.656
Univ. Klinik für Innere Medizin III	30.623	74.600	93	105.316	30.504	135.820	790.395	151.491	941.886
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde	36.682	38.479	4.137	79.298	36.235	115.533	226.700	116.138	342.838
Univ. Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie	1.790	8.564	53	10.407	5.872	16.279	19.609	31.492	51.101
Univ. Klinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle	41	151		191	1.461	1.652	181	1.629	1.810
Univ. Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	7.449	8.560	109	16.118	5.147	21.265	48.822	7.981	56.803
Univ. Klinik für Neurochirurgie	4.894	2.843	394	8.130	7.303	15.433	14.861	69.458	84.319
Univ. Klinik für Neurologie	13.576	7.960	10	21.546	13.359	34.905	46.735	29.976	76.711
Univ. Klinik für Notfallmedizin	54.100	13.896	77	68.073	9.044	77.118	222.754	33.965	256.719
Univ. Klinik für Orthopädie	11.962	11.828	289	24.079	5.043	29.122	52.934	6.698	59.632
Univ. Klinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation u. Arbeitsmedizin	8.733	44.201		52.934	118.787	171.721	142.755	274.303	417.058
Univ. Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	5.150	6.903	40	12.093	32.139	44.232	19.606	60.629	80.235
Univ. Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie	225	2.406		2.631	328	2.304	4.319	44	4.363
Univ. Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin	89.744	19.527	1.222	110.493	133.074	243.567	218.635	234.339	452.974
Univ. Klinik für Strahlentherapie	12.328	44.517	1.428	58.273	16.623	74.897	153.246	47.540	200.786
Univ. Klinik für Unfallchirurgie	72.862	54.410	50	127.323	28.912	156.234	199.542	47.400	246.942
Univ. Klinik für Urologie	7.277	11.540	39	18.855	8.996	27.851	56.718	21.912	78.630
Klin. Institut für Labormedizin							5.067.792	7.153.135	12.220.927
Klin. Institut für Neurologie							10.448	14.597	25.045
Klin. Institut für Pathologie							227.006	267.055	494.061
Zentral-Operationsbereich					55	55		86	86
AKH Wien gesamt	544.498	578.356	9.571	1.132.425	640.465	1.772.890	8.802.153	9.464.714	18.266.867

Abkürzungen:

- ABF Ambulante Fälle
- AKO Ambulante Kontrollen
- FQSE Frequenz stationärer PatientInnen von extern
- FQA Frequenz ambulanter PatientInnen
- FQS Frequenz stationärer PatientInnen
- FQG Frequenz gesamt
- LAP Leistungen an ambulanten PatientInnen
- LSP Leistungen an stationären PatientInnen
- LPG Leistungen an PatientInnen gesamt



JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss 2016 wurde von der BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Testat versehen.

Das Allgemeine Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus ist ein Teilunternehmen der wirtschaftlichen Einrichtung Wiener Krankenanstaltenverbund und besitzt keine eigene Rechtspersönlichkeit. Das Vermögen wird vom übrigen Vermögen der Gemeinde Wien gesondert verwaltet. Neben der Gemeinde Wien erfolgt die Finanzierung primär durch den Wiener Gesundheitsfonds (WGF). Die Abgeltung des klinischen Mehraufwandes erfolgt durch den Bund und die Medizinische Universität Wien.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 wurde nach den Vorschriften der §§ 189ff Unternehmensgesetzbuch in der geltenden Fassung aufgestellt.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr geändert, was einen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergab. Entsprechend der Bestimmung des Rechnungslegungs-Änderungsgesetzes (RÄG) 2014 wurden die Rückstellungen für Abfertigungs-, Treueentschädigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen im Geschäftsjahr erstmalig nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Von den Übergangsbestimmungen zur Verteilung des sich aus der geänderten Be-

rechnung ergebenden Unterschiedsbetrages wurde nicht Gebrauch gemacht. Die Aufwendungen aus der Umstellung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Aufwendungen für Abfertigung bzw. als Löhne und Gehälter ausgewiesen.

Die neuen Bestimmungen des RÄG 2014 wurden mit dem Geschäftsjahr 2016 angewandt. Die Vorjahresbeträge wurden so geändert, als wären die neuen Bestimmungen schon im Vorjahr angewandt worden.

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Das Anlagevermögen (ausgenommen geringwertige Wirtschaftsgüter) der Teilunternehmung AKH Wien wird durch Investitionskostenzuschüsse der Gemeinde Wien, des Wiener Gesundheitsfonds, des Bundes und der Medizinischen Universität finanziert. Die Investitionen im Jahr 2016 beliefen sich auf 43,1 Mio. Euro. Trotzdem erhöhte sich der Anlagenabnutzungsgrad gegenüber dem Vorjahr. Die am 27. Jänner 2016 abgeschlossenen Finanzierungsvereinbarungen zwischen Bund und Stadt Wien für Anlagen- und Geräteerneuerungen sowie für Neu-, Zu- und Umbauten sollten aber in den kommenden Jahren zu einer Verbesserung führen.

Innerhalb des Fremdkapitals ist durch die Erhöhung der Sozialkapitalrückstellungen die langfristige Komponente gestiegen und auf der Aktivseite der Bilanz sind die Forderungen angestiegen, womit sich das Working Capital deutlich verbessert hat.

8



Die bisher im Eigenkapital ausgewiesenen Investitionsrücklagen stellen inhaltlich noch nicht verbrauchte Investitionszuschüsse dar. Im Abschluss zum 31. Dezember 2016 wurden daher die Rücklagen zu den Investitionskostenzuschüssen umgegliedert und die Veränderung dieser Rücklagen als sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst.

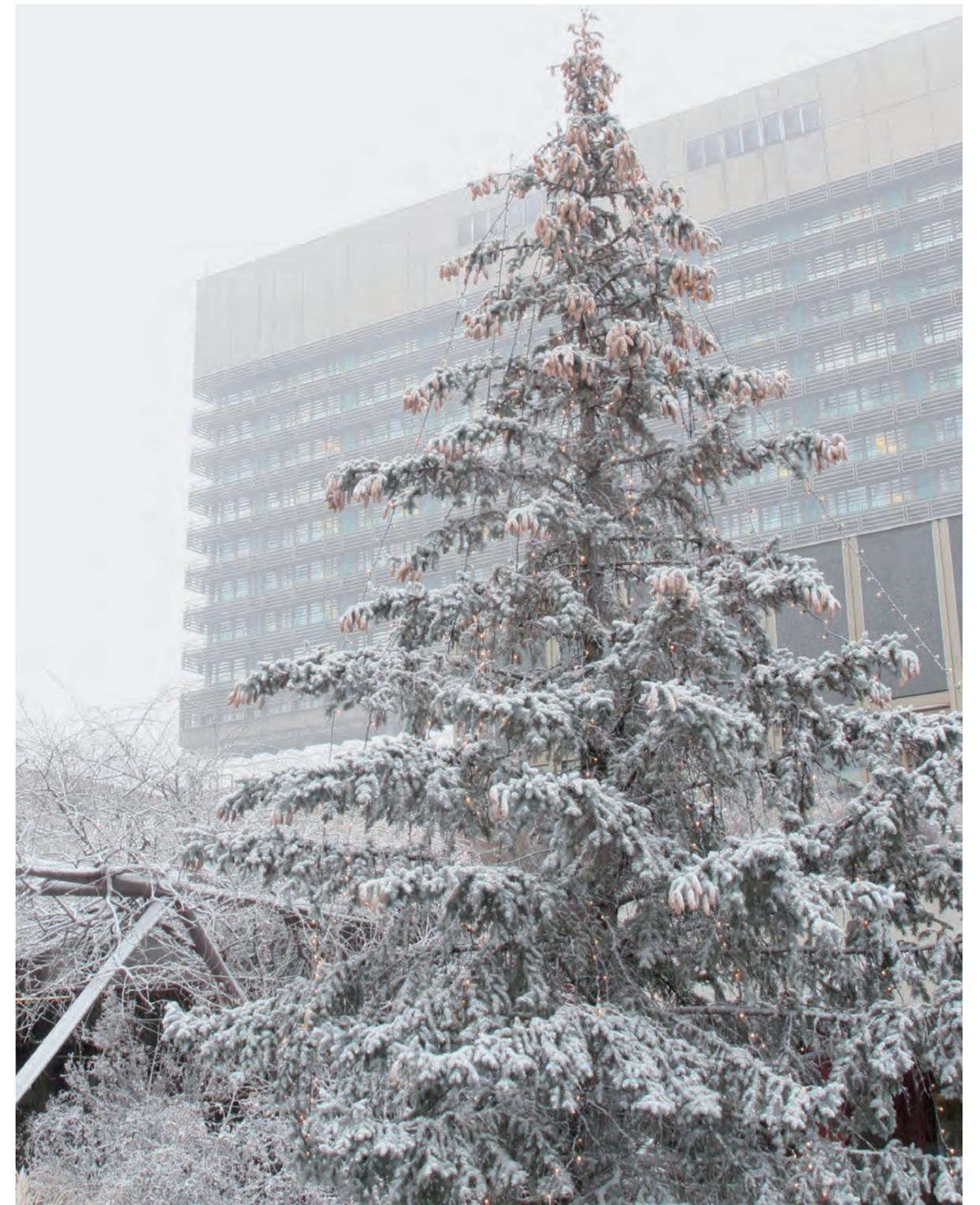
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016

Die Leistungserlöse konnten im Vergleich zum Vorjahr um rund 26 Mio. Euro erhöht werden und stehen in engem Zusammenhang mit den Leistungssteigerungen. Diese fanden vorrangig in den kostenintensiven Bereichen statt. Die Kostenentwicklung im medizinischen Materialaufwand (ohne Onkologie) zeigt aufgrund intensiver Steuerungsaktivitäten nur geringe Steigerungen. Diese Entwicklung bestätigt eine effektive Mengen- und

Produktsteuerung der Kosten in den nicht-onkologischen Handlungsfeldern. Insgesamt steigt jedoch der Anteil an onkologischer Medikation am gesamten medizinischen Sachbedarf.

Die Steigerung des Personalaufwandes um 16 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr inkludierte die Gehaltsanpassung in Höhe von 1,3 % sowie die außerordentliche Erhöhung der zu bildenden Rückstellungen aufgrund der neuen Berechnungsmethodik gemäß RÄG 2014. Aus der Umstellung haben sich im Vergleich zur bisherigen Berechnungsmethode für Abfertigungsverpflichtungen, Treueentschädigungsverpflichtungen und Jubiläumsgeldverpflichtungen Unterschiedsbeträge in Höhe von insgesamt 23,7 Mio. Euro ergeben.

Obwohl sich die Ertragslage durch gestiegene Leistungserlöse der Teilunternehmung AKH Wien verbesserte, blieb daher das Betriebsergebnis negativ.



Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Rechte und Vorteile	5.035.316,07	6.275
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	1.578.212.615,15	1.624.332
2. Technische Anlagen und Maschinen	66.163.423,67	70.161
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.090.725,22	42.207
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	13.144.322,50	13.972
	<u>1.696.611.086,54</u>	<u>1.750.672</u>
	1.701.646.402,61	1.756.947
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	26.608.588,45	24.747
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen	2.563.821,35	2.441
	<u>29.172.409,80</u>	<u>27.188</u>
II. Forderungen		
1. Forderungen aus Leistungen	127.498.235,97	117.765
<i>davon > 1 Jahr</i>	0	0
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	41.957.431,72	57.698
<i>davon > 1 Jahr</i>	0	0
3. Sonstige Forderungen	56.007.829,12	47.112
<i>davon > 1 Jahr</i>	0	0
	<u>225.463.496,81</u>	<u>222.575</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	90.702,44	98
	<u>254.726.609,05</u>	<u>249.861</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.213.552,91	625
	<u>1.957.586.564,57</u>	<u>2.007.433</u>

Passiva

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
A. Negatives Eigenkapital		
1. Unternehmenskapital	26.299.838,54	26.300
2. Bilanzverlust	-73.734.011,26	-63.433
<i>davon Verlustvortrag: EUR 63.432.874,71</i>		
<i>Vorjahr: TEUR 63.888</i>		
	<u>-47.434.172,72</u>	<u>-37.133</u>
B. Sonderposten für Investitionskostenzuschüsse		
1. Bereits verwendete Investitionszuschüsse	1.701.646.402,61	1.714.913
2. Noch verfügbare Investitionszuschüsse	24.291.782,12	30.676
	<u>1.725.938.184,73</u>	<u>1.745.589</u>
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	40.707.500,00	36.633
2. Sonstige Rückstellungen	110.428.753,39	95.275
	<u>151.136.253,39</u>	<u>131.908</u>
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47.799.311,40	63.883
<i>davon < 1 Jahr</i>	47.799.311,40	63.883
<i>davon > 1 Jahr</i>	0	0
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4.792.473,53	4.132
<i>davon < 1 Jahr</i>	4.792.473,53	4.132
<i>davon > 1 Jahr</i>	0	0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48.691.554,30	63.409
<i>davon < 1 Jahr</i>	48.691.554,30	63.409
<i>davon > 1 Jahr</i>	0	0
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	593.179,70	1.329
<i>davon < 1 Jahr</i>	593.179,70	1.329
<i>davon > 1 Jahr</i>	0	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	25.935.097,18	34.033
<i>davon aus Steuern</i>	0	0
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	180.709,58	0
<i>davon < 1 Jahr</i>	25.869.777,04	34.033
<i>davon > 1 Jahr</i>	65.320,14	0
	<u>127.811.616,11</u>	<u>166.786</u>
<i>davon < 1 Jahr</i>	127.746.295,97	166.786
<i>davon > 1 Jahr</i>	65.320,14	0
E. Rechnungsabgrenzungsposten	134.683,06	283
	<u>1.957.586.564,57</u>	<u>2.007.433</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2016

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
1. Umsatzerlöse		
a) Leistungserlöse	620.270.907,15	593.632
b) Betriebskostensätze	131.371.232,67	121.675
c) Klinischer Mehraufwand	36.363.636,30	31.568
	<u>788.005.776,12</u>	<u>746.875</u>
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	123.162,09	-191
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen	104.194,09	12
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	622.548,84	3.961
c) Erträge aus der Auflösung von Investitionskostenzuschüssen	94.905.998,06	116.221
d) Erträge aus dem Ersatz der Aufwendungen für Altersversorgung	62.373.426,41	61.067
e) Übrige	117.116.030,81	124.306
	<u>275.122.198,21</u>	<u>305.568</u>
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Leistungen		
a) Materialaufwand	206.850.559,09	195.105
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	32.374.852,90	30.408
	<u>-239.225.411,99</u>	<u>-225.514</u>
5. Personalaufwand		
a) Löhne	39.031.157,66	36.705
b) Gehälter	215.290.493,41	209.213
c) Soziale Aufwendungen	122.425.765,03	114.809
davon Aufwendungen für Altersversorgung	64.318.891,56	62.962
davon Aufwendungen für Abfertigung und Leistungen an betriebliche MitarbeiterInnenvorsorgekassen	8.769.692,11	3.598
davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie entgeltabhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	49.337.181,36	48.250
	<u>-376.747.416,10</u>	<u>-360.728</u>
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
a) Planmäßig	97.808.945,49	99.916
b) Außerplanmäßig	253.362,43	17.278
	<u>-98.062.307,92</u>	<u>-117.195</u>
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern von Einkommen fallen	74.432.685,89	69.884
b) Übrige	285.055.005,82	277.897
	<u>-359.487.691,71</u>	<u>-347.781</u>
8. Betriebsergebnis (Zwischensumme)	-10.271.691,30	1.034

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 TEUR
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	826,10	1
10. Aufwendungen aus Finanzanlagen	0	0
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-30.271,35	-580
12. Finanzergebnis (Summe aus Z 9 bis 11)	-29.445,25	-579
13. Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss (Zwischensumme)	-10.301.136,55	455
14. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-63.432.874,71	-63.888
15. Bilanzverlust (Gesamtsumme)	-73.734.011,26	-63.433

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus

Währinger Gürtel 18–20, 1090 Wien

Layout: stadt wien marketing gmbh

Fotos: AKH Wien, PID/David Bohmann (Seite 3), Felicitas Matern (Seite 4), Florian Mair (Seite 5, 8, 9, 10, 27),

MedUni Wien/Felicitas Matern (Seite 11), BKA/Hans Hofer (Seite 19)

Druck: Wallig Ennstaler Druckerei und Verlag Ges.m.b.H.

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

© Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien – Medizinischer Universitätscampus

Wien/Österreich

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung oder Verwendung des Inhalts ganz oder auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herstellers.